

**[s.n.]**

Autor(en): **Canzler, Günter**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 44

PDF erstellt am: **10.07.2024**

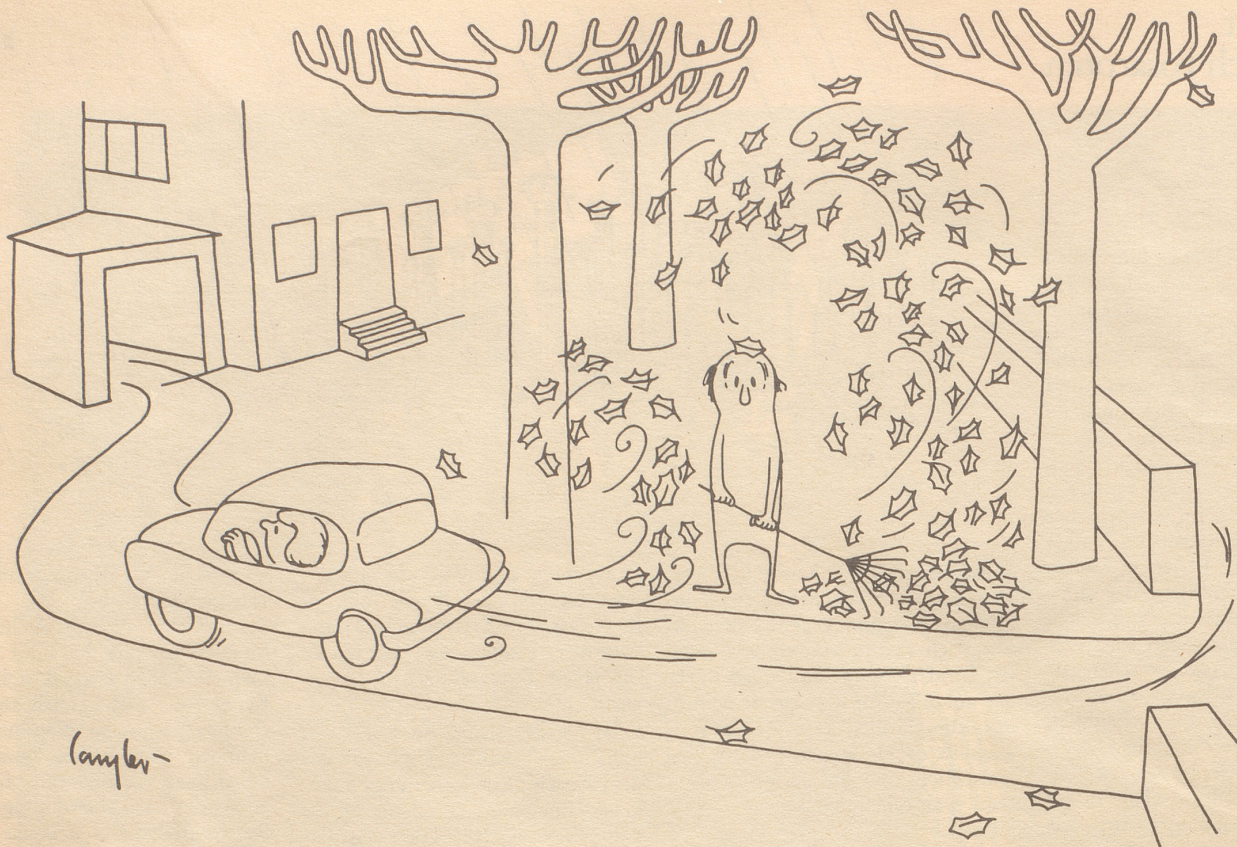
### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





# Warum Wilhelm ???

Dieser Tage wurde an der Gemeindeversammlung von Oberburg bei Burgdorf dem Begehren des österreichischen Staatsbürgers Wilhelm Thell auf Verleihung der schweizerischen Staatsbürgerschaft zugestimmt. So las man's in der Zeitung.

Warum heisst Herr Thell ausgerechnet Wilhelm? Ich glaube, wir brauchen die Eltern nicht extra zu fragen, warum sie just diesen Vornamen für ihren Sohn gewählt haben. Es gibt ja zum Beispiel in der Stadt Zürich mindestens ein halbes Dutzend Männer, die Richard Wagner heissen. Ich habe ausserdem einen Akkordeonisten gekannt, der Johann Sebastian Bach heisst, und der Dichter, Maler und Musiker E. T. A. Hoffmann nannte sich in späteren Jahren seiner Sympathie zu Mozart wegen nicht mehr Ernst Theodor Wilhelm, sondern Ernst Theodor Amadeus. Als die Vertreter der 350 000 amerikanischen Chinesen namens Wong sich trafen, wurde einer von ihnen Kennedy vorgestellt, der Zeppelin Wong

heiss. Grund: im Augenblick seiner Geburt sei der Zeppelin über San Franzisko geflogen.

## Stahlhelmine bis Differential

Nun, das alles ist harmlos. Kritischer wird es, wenn man – wie in Deutschland geschehen – seine Tochter im Kriege Stahlhelmine tauft; wie peinlich klingt das nach dem Krieg, wenn die Friedenssonne über der Erde lacht oder wenigstens lächelt! Haben nicht während der ersten Entstalinisierungswelle fast 200 italienische Elternpaare den Staat um die Erlaubnis gebeten, den Vornamen «Stalin» ihrer Söhne durch einen anderen Namen ersetzen zu dürfen? Hat nicht der österreichische Bundespräsident Adolf Schärf seinerzeit mitgeteilt, er werde um die Uebernahme von Patenschaften gebeten, wobei man ihn stets bitte, Verständnis dafür zu haben, daß man den Kindern trotz allem nicht den Vornamen Adolf geben wolle? Hat es nicht in den Freiheitskriegen in Deutsch-

land Namen gegeben wie Blücherine, Gneisenauette, später Bebeline und Lassalline, und noch später gar Hitlerine? Hat nicht, damit das auch noch gesagt ist, die Moskauer Literaturnaja Gazeta den Lesern abgeraten, ihre Tochter «Heldin der Arbeit», den Sohn «Zweiter Fünfjahresplan» zu taufen, da die Kinder später unter der Lächerlichkeit derartiger Vornamen zu leiden haben würden; ausserdem genüge es, daß man bei der Marine bereits einen Matrosen habe, der «Mylady» heisse, anderswo einen Mathematikersohn namens «Differential», überdies einen Buben vornamens «Glaps», was die Abkürzung für «Generaldirektion für alkoholische Getränke» sei. Auch Wladlen ist ein russischer Vorname, gebastelt aus Wladimir Lenin, so wie der deutsche Restaurateur-Konzernherr Blatzheim seine Villa in Morcote «Maro» nennt nach den gekürzten Namen seiner Frau Magda Schneider und seiner Tochter Romy Schneider; die Romy überdies hat vor Jahren ihren Vornamen soweit schützen lassen, daß ein Fabrikant seine Klosettbeseli nicht mehr «Romy» nennen durfte.

## Marx und ein Rekord

Der amerikanische Humorist Groucho Marx erzählte einmal, wie er zu seinen Vornamen Julius Henry

gekommen sei. In der Familie war ein Onkel Julius, der als reich galt, Grouchos Götti wurde, dieser wiederum des Göttis Erbe. Nach dem Tode des Onkels freilich stellte sich heraus, daß die Hinterlassenschaft bloß aus einem Billardball bestand, den der Onkel in einem Spielsalon gemaust hatte, einer Schachtel mit Leberpillen, sowie einer Hemdbrust, die ein Oberhemd vortäuschte. Den zweiten Namen Henry hatte Marx gekriegt, weil Onkel Henry Marxens Mutter fünf Dollar geliehen hatte. Onkel Henry rief: «Nenn den Jungen Henry, und ich streiche die Schuld, da ich das Geld ohnehin nie wieder sehen werde.»

Einen Vornamenrekord hält der Dirigent Louis Jullien, der übrigens mit 48 Jahren übergeschnappt ist. Er wurde 1812 als Sohn des Kapellmeisters des städtischen Orchesters im französischen Sisteron geboren, und alle 34 Orchestermitglieder waren gemeinsam Götti. Ihre Vornamen wurden diejenigen des jungen Jullien, der fortan heiss: Louis, Georges, Maurice, Adolphe, Roch, Albert, Abel, Antonio, Alexandre, Noé, Jean, Lucien, Daniel, Eugène, Joseph-le-brun, Joseph-Barême, Thomas, Thomas-Thomas, Pierre, Carbon, Pierre-Maurel, Barthélemi, Artus, Alphonse, Bertrand, Dieu-donné, Emanuel, Josué, Vincent, Luc, Michel, Jules-de-la-Plane, Jules-Bazin und Julio-César Jullien.